

Über die Verantwortung der Brüder

Mit Liebe, Kreativität und Verstand

Die Verantwortung der Brüder für ihre sozial-caritativen Einrichtungen

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf wurden Mitte des 19. Jahrhunderts durch Peter Friedhofen gegründet. In dieser Zeit waren Elend, Not und Armut in der Bevölkerung besonders groß. Peter Friedhofen verband deshalb das religiöse Leben und die Krankenpflege miteinander: Er und seine Mitbrüder wandten sich im Geist der tätigen Nächstenliebe den Pflegebedürftigen zu. Das erste eigene Wohnhaus in der Koblenzer Altstadt wurde mit dem Einzug im Dezember 1852 zum ersten Krankenhaus der Barmherzigen Brüder wurde. Es folgten, vor allem um die Jahrhundertwende, neu erbaute große Krankenhäuser, wie in Trier, Koblenz, Dortmund oder Paderborn. Sich nicht nur um die Menschen, sondern auch um Einrichtungen zu kümmern, in denen Kranke, Alte und Betreuungsbedürftige Zuwendung erfahren, begleitet uns als Barmherzige Brüder also seit den Anfängen unserer Ordensgemeinschaft. Die Verantwortung für diese Orte hat Tradition.

Die biblische Erzählung vom barmherzigen Samariter zeigt: Es braucht einen konkreten Ort, an dem Pflege und Zuwendung erfahrbar wird. In der Bibel ist es eine Herberge, in die der Samaritaner einen schwerverletzten Mann transportiert. Nur im Haus, nicht auf der Straße, kann der Halbtote gesund gepflegt werden. Damit sind diese Häuser Ausdruck der christlichen Nächstenliebe.

Von Anfang an waren wir Brüder bei der Erfüllung unserer Aufgabe nicht allein. Wir werden im Dienst für kranke und bedürftige Menschen unterstützt durch die Mitarbeit von Menschen, die nicht zur Brüdergemeinschaft gehören. Diese Dienstgemeinschaft wächst stetig. Heute sind es über 11.000 Mitarbeitende in rund 80 Einrichtungen der BBT-Gruppe. Wir arbeiten in einem caritativen Dienst für Menschen als lebendiges Zeugnis der frohen Botschaft Jesu, den wir in der BBT-Gruppe gemeinsam als Dienstgemeinschaft gestalten. Das ist Auftrag und Mission der BBT-Gruppe. Sie stellt den Kern des unternehmerischen Handelns und der Unternehmensstrategie der BBT-Gruppe dar. Sie ist Ausgangspunkt für die Vision, das Leitziel und die strategischen Themen.

Wir als Barmherzige Brüder wollen weiterhin mitverantwortlich sein für die Ausrichtung und Steuerung unserer sozial-caritativen Einrichtungen. Wir sollen sie treuhänderisch in eine sichere Zukunft führen. Neben dem praktischen Dienst für kranke und bedürftige Menschen bedeutet das für uns, auch unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Dies beinhaltet die Verantwortung für die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden ebenso wie die vielen Ausbildungsplätze für junge Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Doch wir Ordensbrüder sind im Laufe der letzten Jahrzehnte von der Zahl weniger geworden. Deshalb müssen wir uns auf zentrale Aufgaben konzentrieren. Im Aufsichtsrat oder als Mitglied in einer fünfköpfigen Geschäftsführung erfüllen wir richtungsweisende, mitentscheidende und mitüberprüfende Funktionen. Dabei ist es uns ein wesentliches Anliegen, mit der Haltung unterwegs zu sein, wie sie in unserer Lebensform formuliert ist: *„Die Brüder betrachten sich als Mitarbeiter am Ganzen und erfüllen ihre Aufgabe, wie sie von der sachlichen Notwendigkeit her gefordert wird.“*

Die Konzentration auf zentrale Aufgaben macht es ebenfalls erforderlich, die vielen Einrichtungen, in deren Leitungsteams bis auf eine Ausnahme kein Bruder mehr vertreten ist, gemeinsam in und als Gruppe zu führen.

Über die Verantwortung der Brüder

Wenn ich nun, unter den aktuellen Rahmenbedingungen unseres Sozial- und Gesundheitswesens, in Zeiten eines starken gesellschaftlichen Wandels, auf die unternehmerische Verantwortung für die BBT-Gruppe schaue, dann kann dies für uns Brüder ganz konkret heißen:

Sorge zu tragen, dass der Blick auf unseren Auftraggeber nicht verloren geht, der sagt: „Dann geh und handle genauso“ (Lk 10,37). Als Brüder sind wir gefordert, den christlichen Auftrag, die Mission für die BBT-Gruppe, festzulegen und gemeinsam mit den verantwortlichen Mitarbeitenden die richtigen, zukunftsweisenden Unternehmensziele zu entwickeln und deren Erreichung zu unterstützen.

Sorge zu tragen, dass wir - anders als andere - keine kurzfristigen (meist rein monetären) Erfolge suchen, sondern uns für eine langfristige Perspektive als gesundes Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen einsetzen.

Sorge zu tragen, dass der christliche Auftrag kein hehres Ziel bleibt, sondern dass er insbesondere in der Unternehmenskultur verankert und erlebt werden kann. Das heißt dafür zu sorgen, dass uns die Aufforderung Jesu, nämlich bei uns Christen soll es anders sein, wie einen Stachel im Fleisch auffordert, das gute Miteinander (mit Patienten, Bewohnern, Klienten, Angehörigen und Mitarbeitenden) nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn die christliche Werteorientierung zielt auf einen menschenwürdigen Umgang mit allen Geschöpfen hin, ungeachtet der Religions- und Staatszugehörigkeit oder der individuellen Lebensform.

Sorge zu tragen, dass wir immer wieder Mitarbeitende für die Leitungsaufgaben finden, die mit uns „Salz der Erde“ (Mt 5,13) sein können.

Sorge zu tragen, dass wir mit Enttäuschungen, Fehlern und Missgeschicken barmherzig umzugehen wissen und uns nicht gegenseitig aufreiben.

Sorge zu tragen, dass wir uns nicht im Angesicht der vielen, immer wieder neuen Herausforderungen (Fachkräftemangel, knappe finanzielle Ressourcen, Kostenexplosionen, neue Gesetzesvorgaben, sich nicht realisierende Entwicklungen usw.) im Jammern und Klagen verlieren. Dies entspräche nicht dem Beispiel unseres seligen Ordensgründers. Sondern in der Haltung des aufeinander Hörens gute Ideen entwickeln und gemeinsam an tragfähigen Lösungen arbeiten; ganz im Sinne des heiligen Vinzenz von Paul: „Die Liebe ist bis ins Unendliche erfinderisch“.

Verantwortung für sozial-caritative Einrichtungen übernehmen heißt für mich: mit Liebe, Kreativität und Verstand in einer Organisation mitzuwirken, die sich dem Dienst am Menschen verschrieben hat.

Bruder Alfons Maria Michels
Sprecher der Geschäftsführung der BBT-Gruppe